

Berlin nach dem Krieg

Am 8. Mai 1945 endet der Zweite Weltkrieg mit der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht und hinterlässt in Deutschland und insbesondere in Berlin eine Trümmerlandschaft. Fast 600.000 Wohnungen sind zerstört, kaum eine Glasscheibe ist intakt und von den 226 Brücken der Stadt sind nur noch 98 begehbar. Nicht nur die Bombenangriffe der Alliierten, sondern auch der Häuserkampf der letzten Kriegstage hatten die einstmals prächtige Stadt in Schutt und Asche gelegt.

Von zuvor 4,3 Millionen Einwohnern leben in der Stadt noch 2.8 Millionen.¹ Viele der verbleibenden Einwohner irren obdachlos umher. Millionen Männer befinden sich noch in Kriegsgefangenschaft und Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den Ostgebieten strömen in die Besatzungszonen. Suchdienste helfen beim Auffinden vermisster Familienangehöriger.

Der Alltag² wird von Armut, Kälte, Hunger und Krankheiten geprägt, dennoch beginnen die Menschen die Trümmer zu beseitigen und die Stadt wiederaufzubauen. Trotz Verbots ziehen besonders russische Soldaten plündernd und vergewaltigend durch die Stadt. Schätzungen zufolge werden bis zu 130.000 Mädchen und Frauen in Berlin in den ersten Wochen nach Kriegsende Opfer von Vergewaltigungen und Misshandlungen. Viele nehmen sich danach das Leben. Neben dem Mangel an Wohnraum ist der Hunger in dieser Zeit das größte Problem für die Berliner. Die Produktion von Nahrungsmitteln liegt am Boden, Lebensmittel sind knapp, die Menschen in den Städten trifft es besonders hart. Alles was sie entbehren können, versuchen sie, gegen Essbares einzutauschen. Man trifft sich an Bahnhöfen und Plätzen zum Tausch, immer auf der Hut vor der Polizei, die den illegalen Handel unterbinden will. Zigaretten sind die Ersatzwährung für die wertlos gewordene Reichsmark.

Die Stadt wird in vier Sektoren aufgeteilt und gemeinsam von Frankreich, Großbritannien, der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten verwaltet.³ Eine Militärkommandantur, bestehend aus den vier alliierten Oberbefehlshabern, nimmt im Juni 1945 in Berlin ihre Arbeit auf. Alle Siegermächte hatten versichert, Deutschland nicht zerstören, zerstückeln oder vernichten zu wollen.

Im Juni 1945 wird es den Deutschen erlaubt, antifaschistische Parteien und Gewerkschaften zu gründen.⁴ Daraufhin konstituieren sich kurz nacheinander die Kommunistische Partei Deutschlands KPD, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands SPD und die Christlich-Demokratische Union CDU. Im Juni 1945 werden die drei Berliner Westsektoren gebildet.

¹ Berlin (ohne Angabe): Berlin nach 1945. Besetzung, Spaltung, Mauerbau und kalter Krieg. Abgerufen von <https://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/berlin-nach-1945/> am 08. Dezember 2018

² Deutmann, Karl (ohne Angabe): Zerstörtes Berlin 1945. Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/zeitzeugen/karl-deutmann-zerstoertes-berlin-1945.html> am 09. Dezember 2018

³ Grau, Andreas und Haunhorst, Regina (26.02.2016): Nachkriegsjahre: Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre.html> am 09. Dezember 2018

⁴ Blume, Dorlis; Winchman, Manfred und Zündorf, Irmgard (7.01.2015): Jahreschronik 1945: Abgerufen von <https://www.dhm.de/lemo/jahreschronik/chronik-1945.html> am 09. Dezember 2018

Ende Juni beginnen zur Freude der Bevölkerung die erste, wenn auch kleine Lebensmittelzuteilungen von Fett, Kaffee und Zucker.⁵

Immer noch liegen Leichen unter den Trümmern der Häuser, die Ruhr breitet sich aus. An vielen Orten Berlins findet man auch noch Reste abgeschossener Flugzeuge, teilweise mit den Überresten der ehemaligen Besatzung. Viele Tote werden an Ort und Stelle begraben.

Kurze Zeit später besetzen sowjetische Truppen die von den Amerikanern geräumten Gebiete in Sachsen und Thüringen sowie die von den Briten geräumte Küste Mecklenburgs. Im Juli 1945 findet die Potsdamer Konferenz statt, in der von Truman, Churchill und Stalin die wirtschaftlichen und politischen Grundsätze der Alliierten für das besiegte Deutschland geregelt werden. Beschlossen werden dort die Entmilitarisierung, die Entnazifizierung, die Dezentralisierung sowie insbesondere die Demokratisierung Deutschlands.⁶

Im Oktober 1945 wird der Schulunterricht in der sowjetischen Besatzungszone wieder aufgenommen.

Der Alliierte Kontrollrat bestätigt die Schaffung von drei Luftkorridoren nach und von Berlin, die Zugangsrechte zu Wasser und zu Lande werden mündlich vereinbart.

Als Reaktion auf die schlechten Lebensbedingungen der deutschen Bevölkerung wird in Amerika die Hilfsorganisation CARE International gegründet und einige Monate später treffen die ersten Hilfslieferungen in Deutschland ein. Die Hilfsbereitschaft der ehemaligen Kriegsgegner für die hungernden Deutschen grenzt für viele an ein Wunder.

Im Januar 1946 einigen sich die Besatzungsmächte auf ein gemeinsames Vorgehen bei der sogenannten Entnazifizierung.

In den amerikanischen Besatzungszonen wird der erste Gemeinderat nach dem Krieg gewählt. In Berlin beginnt sich das Leben zu normalisieren. An den Berliner Universitäten wird die Lehrtätigkeit wieder aufgenommen und im Zeughaus Berlin eine Ausstellung zum Thema „Berlin baut auf“ eröffnet.

Im März 1946 gründet Erich Honecker die Freie Deutsche Jugend FDJ in Berlin.⁷ Einen Monat später vereinigen sich die KPD und die SPD in der sowjetischen Besatzungszone zur SED.

In Potsdam wird die staatliche Deutsche Film AG „DEFA“ gegründet.

Die Kluft zwischen der östlichen und den westlichen Siegermächten wird größer. Im Mai 1946 werden die Reparationslieferungen aus der amerikanischen Besatzungszone an die Sowjetunion gestoppt.

⁵ Deutmann, Karl (ohne Angabe): Zerstörtes Berlin 1945. Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/zeitzeugen/karl-deutmann-zerstoertes-berlin-1945.html> am 09. Dezember 2018

⁶ Grau, Andreas und Haunhorst, Regina (26.02.2016): Nachkriegsjahre: Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre.html> am 09. Dezember 2018

⁷ Haunhorst, Regina (10.09.2014): Jahreshronik 1946: Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/jahreschronik/1946.html> am 10. Dezember 2018

Im Juli 1946 kehren die ersten deutschen Soldaten aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft zurück.

Im Oktober des gleichen Jahres wird in der sowjetischen Besatzungszone gewählt, es handelt sich um die letzten gemeinsamen Wahlen in Berlin.

Ende des Monats wird in den vier Besatzungszonen die erste Nachkriegs-Volkszählung Deutschlands durchgeführt. Dabei werden 65,9 Millionen Einwohner gezählt, einschließlich 9,7 Millionen Vertriebene.

Eine Kältewelle über Zentraleuropa führt zu Temperaturen von 20° unter Null. In Berlin werden pro Tag bis zu 1000 Menschen mit Erfrierungen in die Krankenhäuser eingeliefert. Viele Industriebetriebe müssen ihre Arbeit einstellen. Infolgedessen beginnen überall im Land Massenkundgebungen und Streikaufrufe hungernder Arbeiter. Nach einer Reise durch Deutschland tritt der ehemalige US Präsident Hoover für eine Aufhebung der wirtschaftlichen Einschränkungen und für eine Neuorientierung der Deutschlandpolitik ein. Der amerikanische Außenminister George Marshall fordert ein wirtschaftliches Aufbauprogramm für Europa und Deutschland. Im Juni treffen sich 16 europäische Staaten in Paris und beraten über den sogenannten Marshallplan, die Sowjetunion hat die Teilnahme daran bereits im Vorfeld abgelehnt.

Im September 1947 findet in Berlin der zweite Parteitag der SED statt.⁸ Der stellvertretende Parteivorsitzende Walter Ulbricht fordert die Einführung der Planwirtschaft in der sowjetischen Besatzungszone. Im Februar 48 findet in London eine Konferenz statt, zu der die Sowjetunion nicht mehr eingeladen wird.⁹ Man einigt sich auf die Schaffung eines bundesstaatlichen Systems für Westdeutschland. Im März endet die gemeinsame Verwaltung Deutschlands durch die vier Siegermächte, nachdem die Sowjetunion den Alliierten Kontrollrat verlassen hat. Im April verhindert die sowjetische Besatzungsmacht Alliierte Militärtransporte nach Berlin, später werden auch Zivilpersonen und Güter nicht mehr durchgelassen. Doch dies ist erst der Anfang der Teilung.

Im Juni wird zunächst in den westlichen Besatzungszonen die D-Mark und einige Tage später in der sowjetischen Besatzungszone die Deutsche Mark eingeführt.

Als Reaktion auf den Zusammenschluss der Westmächte tritt in Warschau die Achtmächtekonferenz zusammen, bestehend aus der Sowjetunion, Albanien, Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Ungarn. Man pocht auf die Einhaltung der Potsdamer Beschlüsse. Die sowjetische Militäradministration in Berlin beginnt mit der Blockade Westberlins zu Wasser und zu Lande. Man erklärt die Vier-Mächte-Verwaltung Berlins für beendet, nachdem die Westmächte in ihren Sektoren die D-Mark eingeführt hatten. Um die Berliner Bevölkerung zu versorgen, beginnen Briten und

⁸ Haunhorst, Regina (10.09.2014): Jahreschronik 1947: Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/jahreschronik/1947.html> am 10. Dezember 2018

⁹ Haunhorst, Regina (19.02.2016): Jahreschronik 1948. Abgerufen von: <https://www.hdg.de/lemo/jahreschronik/1948.html> am 10. Dezember 2018

Amerikaner mithilfe der sogenannten Luftbrücke die Menschen mit Waren und Lebensmittel zu beliefern. In den nächsten elf Monaten werden durch die Luft mit 280.000 Flügen mehr als 2 Millionen Tonnen Güter nach Berlin transportiert. Man liefert nicht nur Lebensmittel, sondern auch Kohle, Baustoffe sowie zur Weihnachtszeit und zu Ostern Geschenke für die Kinder. In der Zwischenzeit wird in Ost-Berlin eine eigene Stadtverwaltung eingerichtet. Der Amtssitz des Westberliner Magistrats ist das Schöneberger Rathaus.

Im Februar 1949 wird West-Berlin neben den elf Ländern der westlichen Besatzungszonen als zwölftes Bundesland in die Präambel des Grundgesetzes aufgenommen.¹⁰ Im März wird durch den Volksrat der Länder der sowjetischen Besatzungszone die Verfassung der künftigen DDR verabschiedet. In Washington beschließen die Außenminister Frankreichs, Großbritanniens und der USA das Ende der Militärregierung in Deutschland. Im Mai beendet die Sowjetunion die Berlin-Blockade und das Grundgesetz wird verabschiedet und tritt in Kraft. Dies ist gleichzeitig die Gründung der Bundesrepublik Deutschland am 23. Mai 1949. Mit dem Zusammentreten der provisorischen Volkskammer der DDR konstituierte sich am 07. Oktober 1949 die DDR. Zum letzten Mal treffen sich die Außenminister in Paris. Die Westmächte schlagen vor, dass die sowjetische Besatzungszone das Grundgesetz anerkennt. Die Konferenz scheidet jedoch an unüberbrückbaren Unstimmigkeiten zwischen der Sowjetunion und den Westmächten in der Deutschlandfrage.

Für die Kinder ist die Nachkriegszeit eine schlimme Zeit. Flucht oder Vertreibung, ein zerstörtes Zuhause, der Verlust von einem oder beiden Elternteil, Hunger und Kälte prägen ihr Leben. Es dauert Jahre bis die größte Not überwunden ist.¹¹ Viele Kinder waren durch Evakuierung oder Flucht von ihren Eltern getrennt worden, an vielen Hauswänden und Laternenmasten in ganz Berlin kleben Bilder und Namen von vermissten Personen.¹² Das Deutsche Rote Kreuz baut im Mai eine zentrale Suchkartei auf. In der DDR startet man über die Kinowochenschau regelmäßige Suchaufrufe.

Direkt nach Kriegsende waren die Lebensumstände in Berlin für alle Menschen ein Kampf ums Überleben. In den Folgejahren kann man jedoch deutliche Unterschiede der Entwicklung der Lebensbedingungen in den unterschiedlichen Sektoren feststellen, die mit der Teilung Berlins und Deutschlands im Jahr 1949 einen vorläufigen Schlusspunkt findet.

Text von Pia Hansson | März 2019

¹⁰ Haunhorst, Regina (12.09.2014): Jahreschronik 1949. Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/jahreschronik/1949.html> am 10. Dezember 2018

¹¹ Roscoe, Antje (November 2013): Kindheit in der Nachkriegszeit. Abgerufen von <https://www.franken-magazin.net/kindheit-in-der-nachkriegszeit/> am 17. Januar 2019

¹² Planet Wissen (29.05.2018): Suchdienste nach 1945. Abgerufen von https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit_im_zweiten_weltkrieg/pwiesuchdienste_nach100.html am 17. Januar 2019

Literatur:

Berlin (ohne Angabe): Berlin nach 1945: Besetzung, Spaltung, Mauerbau und kalter Krieg. Abgerufen von <https://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/berlin-nach-1945/>

Haunhorst, Regina (12.09.2014): Jahreschronik 1949. Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/jahreschronik/1949.html> am 10. Dezember 2018

Haunhorst, Regina (19.02.2016): Jahreschronik 1948. Abgerufen von: <https://www.hdg.de/lemo/jahreschronik/1948.html> am 10. Dezember 2018

Haunhorst, Regina (10.09.2014): Jahreschronik 1947: Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/jahreschronik/1947.html> am 10. Dezember 2018

Haunhorst, Regina (10.09.2014): Jahreschronik 1946: Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/jahreschronik/1946.html> am 10. Dezember 2018

Blume, Dorlis; Winchman, Manfred und Zündorf, Irmgard (7.01.2015): Jahreschronik 1945: Abgerufen von <https://www.dhm.de/lemo/jahreschronik/chronik-1945.html> am 9. Dezember 2018

Grau, Andreas und Haunhorst, Regina (26.02.2016): Nachkriegsjahre: Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/kapitel/nachkriegsjahre.html> am 9. Dezember 2018

Deutmann, Karl (ohne Angabe): Zerstörtes Berlin 1945. Abgerufen von <https://www.hdg.de/lemo/zeitzeugen/karl-deutmann-zerstoertes-berlin-1945.html> am 9. Dezember 2018

Koerner, Sylvia (2000): So erlebte ich die Nachkriegszeit in Berlin. Abgerufen von: <https://www.hdg.de/lemo/zeitzeugen/sylvia-koerner-so-erlebte-ich-die-nachkriegszeit-in-berlin.html> am 9. Dezember 2018

Planet Wissen (29.05.2018): Suchdienste nach 1945. Abgerufen von https://www.planet-wissen.de/geschichte/nationalsozialismus/kindheit_im_zweiten_weltkrieg/pwiesuchdienste_nach100.html%20%20am%2017 am 17. Januar 2019

Roscoe, Antje (November 2013): Kindheit in der Nachkriegszeit. Abgerufen von <https://www.franken-magazin.net/kindheit-in-der-nachkriegszeit/> am 17. Januar 2019